

HANNES BAJOHR

Lernprozesse

vita

schreibt digitale Lyrik und ist zusammen mit Gregor Weichbrodt Teil des Textkollektivs *Ox0a*. Letzte Veröffentlichungen: *Timidities* (Berlin: Readux 2015) und *Durchschnitt*. Roman (Berlin: Frohmann 2016). Im März erschien sein Gedichtband *Halbzeug*. *Textverarbeitung* im Suhrkamp Verlag.

Zweiunddreißig neue Sprichwörter

Generiert per Machine Learning (Keras und textgenrnn in Python)
auf Grundlage der unter [wikiquote.org/wiki/Deutsche_Sprichw%C3%B6rter](https://www.wikiquote.org/wiki/Deutsche_Sprichw%C3%B6rter) abrufbaren Liste etwa 630 deutscher Sprichwörter;
nach Länge geordnet.

Schreckheit ist alles.
Armut verhienzet bloß.
Geschimmer sindet nicht.
Nichts kein Alten ist gut.
Die Wahrheit hat keine Zausenn.
Der Krähe schlauer ist ein Haus.
Wo kein Sau, mild ihr einen Boden.
Aus eine Flundekn macht dem Geden.
Ein Brot auf dem Kuh nicht geschen.
Wer nicht so muss den Bauern singen.
Schlechter Hunde gibt nicht zum Schit.
Her ist kein Kreisen in da Liebe zären.
Wer mit dem Besser nicht mal ein Margen.
Die Wahrheit kommt geht ist die Freund.
Wer nicht seinen Kopf erspart man nichts.
Der Krähen ist der Schlauer kommt besser.
Was sind die Knöchhopfe sind keine Zuden.
Hinter Trage vormand, als den Manne Freund.
Ein es sind lieb man kotet zu liebe anderen.
Der Krümel ist die Mäuse nicht von den Strauch.
Probiegen geht die Zuer glück im Schlimme Fenus.
Ein Viel verpflichtet nicht muss man so den Schert.
Ein Schwere sind der Tod ist den Mann auf dem Augen.
Wer anderen schlechter die Spinen sind der Schwanzen.
Leben ist sich nicht zum Kannen man schlechtes zum Hund.
Die Augen schlechter den Fleisch immer Topf den Schnangen.
Der Krüme aussieht nicht Geschen, der Schware schlechtern.
Wer hat man ist ein Kannen nicht und geschen wie einen Kanzen.
Wenn der Bauer' hilt glüt, aber weker dem andern Brot ein Gebier.
Wer nicht ist mehr dem Behr gefäll, macht Genen beste Eischt den Himmel.
Wenn das Lebenken, was hat, was ein das ein Wein, das sagt nicht geschen.
Wer einen wird ein Brot auf den Schwangs und nicht alle auf dem Besserung.

Je dreißig neue alt- und neumodische Jungen- und Mädchennamen

Sylv	Trudwald	Leeo	Notio
Reinmich	Eckkwig	Joschian	Yuyolas
Gerdold	Embert	Christory	Thory
Domunid	Ulhard	Adver	Luiteo
Jassus	Otsmot	Bedrick	Nmo
Rishardt	Bertwilf	Jord	Tirgal
Irmin	Hanggoldbert	Matthas	Miktale
Borius	Handrich	Lorer	Castiel
Gernius	Aberfrid	Donast	Olvi
Dinhans	Uve	Charo	Lofi
Helkmar	Gottrat	Asado	Dael
Flombert	Egomar	Setyam	Charl
Vorkwart	Corelmut	Morik	Olik
Jisl	Gustolt	Damius	Chiel
Calher	Crimar	Jessu	Dartin

Silvagua	Eugreda	Cirona	Enica
Halmetraut	Brutha	Lisiann	Nov
Dietnin	Ajortran	Hilona	Clanta
Emmarie	Valy	Kanda	Henike
Sundim	Ruthaud	Cietia	Carolot
Ilsette	Sichega	Liliye	Lousine
Linhilde	Zinz	Chalsane	Miana
Isiane	Aw	Canina	Lylea
Elenobe	Eluth	Ansana	Holla
Annemmelie	Lungart	Valvianne	Kara
Marurise	Rabbut	Onlina	Mateda
Babte	Walburge	Imnyna	Maea
Jovebughild	Eldine	Liemanina	Noka
Mato	Wiseline	Insinsa	Tamia
Madna	Litte	Raba	Magina

Generiert per Machine Learning (Keras und textgenrnn in Python) auf Grundlage der je ca. 1000 Namen umfassenden Listen auf babyclub.de (neumodische Namen) und vornamen-weltweit.de (altmodische Namen).

ZUR MACHART

Text kann man schreiben oder schreiben lassen. Ich habe mich auf Letzteres verlegt. Damit hebt sich die literarische Tätigkeit nicht auf, aber auf eine andere Ebene: Statt meine Gedichte direkt zu entwerfen, entwerfe ich Regeln, nach denen gedichtet wird. Das ist Literatur zweiter Potenz. Man kann sie – etwa wie bei Kenneth Goldsmiths „unkreativem Schreiben“ – analog und von Hand produzieren: „Tippe die New York Times von vorn bis hinten ab!“ (K. G., Day, 2003) Mich interessiert aber, was Literatur im Digitalen heißt, und so lasse ich meine Regelentwürfe elektronisch umsetzen.

Ausgangspunkt ist stets existierendes Material, das ich durch Programme schicke, mit Python-Skripten prozessiere und durch Algorithmen verfremde: „Gib die vier häufigsten aufeinanderfolgenden Wörter aus den Grimm’schen Kinder- und Hausmärchen aus!“ (H. B., „Es trug sich zu“, in: *Halbzeug*, 2018) Ein Text wird nach einer Regel verarbeitet; ein neuer Text entsteht, der den alten und die Regel in sich trägt; und wieder zum Ausgangspunkt für wieder neue Texte werden kann. Doch kann man die Schraube noch weiter drehen: Neu an den vorliegenden Gedichten ist, dass zwar auch hier das

Ausgangsmaterial identifizierbar ist – eine Liste mit Namen, eine Liste von Sprichwörtern –, ich die Regel, nach denen der Text entsteht, aber selbst nicht mehr nachvollziehen kann. Ich habe ihre Entwicklung einem selbstlernenden neuronalen Netzwerk überlassen: Es versucht, auf der Basis des Ausgangsmaterials etwas Ähnliches zu schreiben – wie aber und nach welchem Muster, das weiß ich nicht. Das ist Literatur dritter Potenz: Statt die Regeln zu entwerfen, nach denen gedichtet wird, entwerfe ich die Regel für diese Regel. Der Maschine sage ich: „Lerne und imitiere!“ Und mir selbst: „Entferne dich!“

